

# General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50  
Barmen Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kreuzweg 57  
Barmen für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4097.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Werk.)

## Die Antwort an die Reparations-Kommission.

GA. Berlin, 23. Dez. (Eig. Draht.) Die Nachrichten über den Ausgang der Konferenz von Cannes sind noch immer so widersprüchlich, daß man irgendwelche Stellung dazu nicht nehmen kann, doch betrachtet man allgemein in Berlin die Lage als nicht besonders günstig, da offenbar Lloyd George mit seinen Gründen für eine Revision des Londoner Status nicht durchgedrungen und auch die Frage der Januar- und Februarzahlungen nicht befriedigend gelöst worden ist. Die widersprüchlichen Meldungen über die Art der Zahlung der nächsten Raten machen es unmöglich, jetzt schon festzustellen, ob Deutschland imstande ist, auch nach der Gewährung einer Erleichterung die Summe von 500 Millionen Goldmark, die man zu verlangen scheint, zu bezahlen, da man nicht weiß, was angerechnet werden soll, und unter welchen Bedingungen man die Zahlungsverpflichtungen abändern will. Es ist auch wieder zweifelhaft geworden, ob überhaupt eine Mitteilung hierüber der deutschen Regierung gemacht wird, da ja Beschlüsse in Cannes scheinbar nicht gefaßt worden sind und alles der Konferenz in Cannes vorbehalten geblieben ist.

Infolgedessen beschäftigt man sich jetzt in Regierungskreisen wieder in verstärktem Maße mit der Formulierung der deutschen Antwort auf die Fragen der Reparations-Kommission, die bisher noch keine weiteren Fortschritte gemacht haben, da man erst die Antwort Dr. Rathenau abwarten will. Die schwierigste Frage der Reparations-Kommission ist diejenige, die sich auf die von der deutschen Regierung zu leistenden Garantien bezieht; und es ist in der Tat notwendig, zunächst einmal festzustellen, was sich die Entente unter „Garantien“ vorstellt, ob die in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit genannten Bedingungen, die Statutenänderung der Reichsbank oder eine Erweiterung der Kontrollrechte der Garantien-Kommission, gemeint sind. Ehe man darüber aber nicht von autorisierter Seite Aufklärung erhalten hat, ist es natürlich außerordentlich schwer, von Deutschland aus Vorschläge zu machen, die, wie sie auch immer sein mögen, niemals so weitgehend sein können, wie sie von der anderen Seite aus gewünscht oder gar verlangt werden. Selbst dann nicht, wenn man sich einen Einverständnis mit einer Statutenänderung der Reichsbank einverleiben zu lassen.

Das Reichskabinett ist heute nachmittag zusammengetreten, um seine letzte Sitzung vor Weihnachten abzuhalten. Man hat sich im wesentlichen aber nur mit der Kohlenfrage beschäftigt, die als außerordentlich ernst betrachtet wird und beinahe gegenstandslos sehr ernst Erwägungen innerhalb des Kabinetts ist. Die Note an die Reparations-Kommission dagegen wird dauernd von den Ministerien behandelt. Auch heute ist darüber hinaus keine Entscheidung gefaßt. Man wird, wie gesagt, die Antwort Dr. Rathenau abwarten, der über seine Einreise, die er über die Verhandlungen in London gewonnen hat, berichten wird. Man kann also annehmen, daß erst nach den letzten Tagen der Konferenz in Cannes die entscheidenden Stadien treten werden. Der Bericht Dr. Rathenau ist gerade wegen der Bedeutung der Garantienfrage von außerordentlicher Wichtigkeit, die als Angelpunkt nicht nur der Antwort, sondern der ganzen künftigen Haltung des Kabinetts zu betrachten ist. Man muß sich vergegenwärtigen, welche außerordentliche Tragweite die mögliche Forderung der Entente nach einem größeren Kontrollrecht für die politische Zukunft haben muß.

GA London 23. Dez. (Eig. Draht.) Die Londoner Presse meldet, daß die Antwort Deutschlands an die Reparations-Kommission am Freitag oder Samstag erfolgen werde.

## Die Vorbereitungen für Cannes.

WTB. London, 23. Dez. (Draht.) „Daily Chronicle“ berichtet über die letzten Beratungen zwischen Lloyd George und Briand: Dem französischen Minister sei deutlich gesagt worden, daß Großbritannien denke, bei der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas müsse Europa als ein Ganzes und Ganzes betrachtet werden. Deutschland und Rußland sowie die neuen Nationen müßten in den Plan mit hineingezogen werden. Das Blatt sagt: Den Franzosen sei anscheinend der volle Ernst der Lage Englands nicht klar. Die britische Öffentlichkeit fordere von Lloyd George die Wiederherstellung des Handels, die Hebung der Erwerbslosigkeit und die Herabsetzung der Einkommensteuer. Die Not Englands sei größer als die Frankreichs, obwohl vielleicht die stillstehenden Werke und die Arbeitslosigkeit auf den Straßen weniger eindrucksvoll seien, als die Ruinen Frankreichs. Laut „Daily Chronicle“ ist nicht bekannt, wer diesem Ausweis von Wirtschaft und Finanzen zustimmen angeht, der ernannt werden soll, um sich mit der Wiederherstellung des europäischen Handels zu befassen. Unter den zur Teilnahme angeforderten sollen sich befinden: Sir Robert Anderson, Lionel Clifton und Lord Inverchapel, welche das Schatzamt nehmen abtätigen nicht dem Ausweise teil, damit ein reiner Geschäftsmann ohne politische Erwägungen für die Konferenz

von Cannes zustande kommt. Laut „Daily Mail“ hat Lloyd George morgen und Montag vor seiner Abreise nach Cannes einen Ministerrat abgehalten. Die Neuregelung der Beziehungen, Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen, Nationalisierung des Wiesbadener Abkommens sowie des Pariser Abkommens vom 13. August, die Fragen eines englisch-französischen Bündnisses und der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, einschließlich Deutschlands und Rußlands.

WTB. Paris, 23. Dez. (Draht.) Der Sonderberichterstatter des „Globe“ schreibt: Das einzige Ergebnis der englisch-französischen Konferenz in London sei in dem Sinne einer internationalen Konferenz geblieben worden. In der Downingstreet glaubt man, daß die Verhandlungen in zwei Teilen stattfinden werden. Zuerst würden sich die Vertreter mit Ausnahme von Deutschland und Rußland versammeln und später würden die Delegierten aller Staaten ausnahmslos, als ersten, zweiten oder dritten Ranges, genannt werden. Die beiden letzten nach Lehren aus dem ersten Weltkrieg und Lloyd George eingeleiteten Ausläufer, die die Arbeiten für den Obersten Rat in Cannes vorbereiten sollen, werden sich ebenfalls in der kommenden Woche in Paris versammeln. Der erste dieser Ausläufer befaßt sich mit der Frage der wirtschaftlichen Erholung und mit dem Problem der russischen Schuld. Die Mitglieder dieser Kommission würden heute noch von Lloyd George gehört werden.

## Frankreichs Sanierungspläne.

GA. Paris, 23. Dez. (Eig. Draht.) Aus zuständigen französischen Stellen erhielt ich heute mittig die folgenden, als authentisch zu betrachtenden Mitteilungen über die Auffassung, die Frankreich in den bevorstehenden Verhandlungen mit England vertritt und voraussichtlich auch auf der Konferenz von Cannes vertreten wird:

Im Gegensatz zu England hält Frankreich eine gleichzeitige Lösung der drei großen kontinentalen europäischen Probleme — der deutschen Frage, der mitteleropäischen Frage und der russischen Frage — für unmöglich. Frankreich betrachtet die Wiederaufstellung der wirtschaftlichen Ordnung in Deutschland als das dringende Problem, dessen Lösung allein eine brauchbare Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa und für die Lösung der russischen Frage schaffen kann. Die Zustimmung Deutschlands zur Regelung der russischen Frage ist auch nach Ansicht Frankreichs unerlässlich, aber sie kann nicht ohne größere Ergebnisse erzielt werden, wenn die wirtschaftliche Ordnung in Deutschland selbst wiederhergestellt ist. Für die Sanierung der deutschen Finanzen, die als Voraussetzung für die Wiederaufstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen zu gelten hat, haben die französischen Sanierungspläne ein detailliertes Programm ausgearbeitet. Das Programm stellt, wie gleich betont sei, wohl eine Erweiterung der Befugnisse des Garantien-Komitees, nicht aber die Einsetzung einer ständigen Kontrolle vor. Frankreich sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Kabinett nicht von aufrichtigem Verständnis befreit ist und deshalb Vertrauen verdient. Eine Bilanzkontrolle würde aber nach französischer Auffassung notwendig werden, falls gewisse schwebende Angelegenheiten, die in Paris für den Zustand der Welt verantwortlich gemacht werden, dem Kabinett nicht die Durchführung der von den Verbündeten geforderten Maßnahmen erlauben oder gar unmöglich machen sollten. Die französischen Vorschläge für die Sanierung der deutschen Staatsfinanzen beinhalten zunächst eine Neuordnung der Reichsbankverwaltung, damit ein Zusammenhang zwischen dem Reichsbank und dem Reichsbank für die Sanierung der deutschen Staatsfinanzen hergestellt wird. Es fordern weiter die Schaffung einer ständigen Kontrolle über die Verfügen der Reichsbank, eine ständige Überwachung der Reichsbank für die Sanierung der deutschen Staatsfinanzen, eine ständige Überwachung der Reichsbank für die Sanierung der deutschen Staatsfinanzen, eine ständige Überwachung der Reichsbank für die Sanierung der deutschen Staatsfinanzen.

Nach dem französischen Plan, der bereits detailliert vorliegt, sollen die in London vereinbarten Jahreszahlungen durch eine große internationale Anleihe abgelöst werden. Ein Teil der Anleihe würde Deutschland für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau zur Verfügung gestellt werden. Frankreich verspricht sich von dieser Lösung eine starke Befriedigung der deutschen Zahlungsmittel, die es für seinen Wiederaufbau unbedingt braucht, und eine entsprechende politische Entspannung, da mit dem Zahlungsmittel aus der bestehenden Unsicherheit und der eventuellen Angst vor Anwendung von Sanktionen verschwinden würden. Auf französischer Seite wird dazu bemerkt, daß der Londoner Zahlungsmittelplan nicht als Selbstzweck zu betrachten ist und auf nicht als Selbstzweck zu betrachten ist und auf nicht als Selbstzweck zu betrachten ist.

beraus, daß die deutsche Regierung bei weiterer Verschärfung der Vorschriften in der Lage war, sich beträchtliche Mengen von fremden Devisen (fortan auszuweisen). (Daraufhin, daß unter Exporten nicht nur auszuweisen, und wir nicht mehr zu importieren brauchen.) Die französische Sachverständigen betonen in diesem Zusammenhang, daß die Möglichkeit des Reichskabinetts nicht anzuweisen, aber den Einbruch gewonnen haben. Das gewisse deutsche Devisen der französischen Anleihe (71). Sie geben hervor, daß die deutsche Staatskraft, die vor dem Krieg als absolut unverfügbare Devisen war, seit dem Kriegszustand unter natürlichen Umständen mit den natürlichen Ausgaben anderer Länder nicht in Einklang zu bringen ist. Die Sachverständigen haben weiter auf Grund deutscher statistischer Mitteilungen graphisch dargestellt, daß die deutsche Wirtschaft, um zu beweisen, daß der Zustand der deutschen Wirtschaft mindestens bis zu einem gewissen Grade als Folge von Spekulationsmanövern zu betrachten ist. Die französischen Sachverständigen behaupten, daß jedesmal ein spekulatives Einsetzen der Wirtschaft eingetreten ist, wenn Devisenpreise und deutscher Zinsfuß sich zu nähern begannen, und sie machen für das dann erfolgende Einsetzen der Wirtschaft gewisse deutsche Sachverständigen verantwortlich, die nach ihrer Meinung auf dem Zustand der Welt ein Interesse haben. In einer weiteren graphischen Darstellung der französischen Sachverständigen sind die Kurven der industriellen Erzeugung in Frankreich und Deutschland und den verschiedenen fremden Ländern zu sehen. Auch diese Darstellung soll beweisen, daß gewisse deutsche Sachverständigen auf einen Kurs der Wirtschaft hinwirken, der als der unterste Punkt der deutschen und fremden Erzeugung ist, der dem deutschen Staat, Frankreich verleiht, um dem deutschen Staat, Frankreich verleiht, um dem deutschen Staat, Frankreich verleiht.

Diese authentischen Erklärungen über Frankreichs Pläne über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas werden ergänzt durch die gestern vom „Temps“ veröffentlichte Mitteilung, welche die Aushebung der Rheinlandsbefragung bei ausdrücklicher Befähigung der Artikel 2—4 des Verlaufs der Verhandlungen durch England und entsprechende Aufklärung der deutschen Regierung für möglich erscheinen läßt.

## Die englischen Vertreter in Cannes.

WTB. London, 23. Dez. Laut „Daily Mail“ werden an der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates noch mehrere Mitglieder von Großbritannien teilnehmen, neben Lloyd George auch der Schatzkanzler Sir Robert Horne.

## Amerika und die Wirtschaftskonferenz.

GA. Paris, 23. Dez. (Eig. Draht.) Der „Matin“ meldet aus London: Ein Washingtoner Telegramm teilt mit, daß der Senator France im Senat einen Antrag eingebracht hat, durch den Präsident Harding ermächtigt werden soll, im Laufe des Monats März eine internationale Wirtschaftskonferenz nach Washington einzuberufen, um eine Lösung für das Problem der Wiederaufstellung und Kriegsbeschädigten zu suchen.

WTB. London, 23. Dez. (Draht.) Der Parlamentarischer Berichterstatter der „Daily Express“ will wissen, daß im Januar oder Februar in London eine Konferenz von Staatsmännern und Finanzfachverständigen aller führenden Mächte stattfinden wird. Es sei jedoch klar, daß keine endgültige Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme erzielt werden könne, bevor die Mächte außerhalb Europas bereit sind, mitzuwirken. Man hofft jedoch, daß im nahen Zukunft Präsident Harding erklären wird, daß die Vereinigten Staaten Interesse an der wirtschaftlichen Lage der Welt hätten, und daß er für diese Fragen die amerikanische Teilnahme an der Weltkonferenz aussern werde.

## Italienisch-französische Verständigungspropaganda.

WTB. Paris, 23. Dez. (Draht.) Der Kammerpräsident Petet empfing, wie daraus mittelst einer Abordnung italienischer Zeitungskorrespondenten in Paris, die ihm den Plan einer Konferenz zwischen den politischen Parteien Frankreichs und Italiens auszuhandeln. Die Konferenz solle endgültig der beiderseitigen Uneinigkeit der beiden Länder ein Ende machen. — Auch der Senatpräsident Bourgeois empfing die Abordnung und sagte ihr seine Unterstützung zu.

## Die Verhandlungen über Oberschlesien.

WTB. Genf, 23. Dez. (Draht.) Das Völkerbundsekretariat gibt folgende Mitteilung aus: Der Vorsitzende der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Galsander, ist von beiden Abordnungen davon verständigt worden, daß die in Oberschlesien stattfindenden Verhandlungen bereits sehr fortgeschritten seien. Vor allem nehme die Arbeit in den Unterabteilungen für Zölle, Steuern und wirtschaftliche Probleme, über Verwertungsprodukte, Verkehr Eisenbahn, Post, Wasser, Elektrizität und soziale Versicherungen einen beträchtlichen Verlauf. Die Unterabteilungen sollen Ende der Arbeiten vor dem 15. Januar 1922 unterbreiten, der hierauf die deutschen und polnischen Bevollmächtigten zu einer Sitzung nach Genf betreten wird, um sie von dem Gang der Verhandlungen zu unterrichten. Um an Ort und Stelle etwaige Informationen einzugleichen, beschloß Galsander, sich nach Oberschlesien zu begeben. Seine Abreise ist auf den 2. Januar 1922 festgelegt.

## Unser Freund Finnland.

Von Franz Koch.  
(Diskussion-Gesellschaft, Elberfeld.)

Die Freundschaft ist im politischen Leben der Völker seit jeher eine Empfindung gewesen, die nicht rein idealen Quellen entspringt, sondern dem Eigenen beigelegt oder sogar untergeordnet war. So ist es denn kein Wunder, daß die Freundschaft Deutschlands, das einst gefährdet und bedroht war, und heute geachtet und entmannt ist, von keiner Seite mehr gesucht wird.

Auf eine Freundschaft haben wir uns neben der des Leidensgenossen Österreich verlassen können, die Freundschaft Finnlands. Unverkennbar um das Liebeswerben Frankreichs und Polens, hat dieses Land bei jeder Gelegenheit seiner Freundschaft und seinem Wohlwollen gegenüber Deutschland Ausdruck gegeben, dem es die Befreiung von der blauen Herrschaft des Bolschewismus im Januar 1918 nie vergißt. Deutsche Medien und deutsche Lieder ertönen am Jahrestage der Befreiung von Helsinki an den Mauern unserer dort Gefallenen. Mit dem Verleuge Deutschlands, Deutschland über alles“ verließen die finnischen Schüler der Nordischen Hochschule vor wenigen Wochen die Hauptstadt Helsingfors, obwohl sie dafür von Kommunisten des bejagten Landes bis auf den Kopf verfolgt wurden.

Deshalb ist es an der Zeit, die Frage der Beziehungen zu Finnland nicht nur der Diplomaten zu überlassen, sondern ihr auch vom Bürgertum mehr als bisher Aufmerksamkeit zu schenken und die Kenntnis von Finnland und seinen Bewohnern in allen Volksschichten zu erweitern. Die folgende Darstellung soll diesem Zwecke dienen.

Finnland ist bei uns im Winterlande nur in den Kreisen näher bekannt, die finnische Geschäftsbeziehungen unterhalten. Die Vorstellung der breiteren Massen geht dahin, daß es ein wenig ersticktes, kaltes und unfreundliches Land sei, in dem man auf Schritt und Tritt Eisbären, Wölfe, Elchen und Lappländer in Kammern schiffen begegnet. So dachten auch viele unserer Krieger 1918 in Finnland gelandeten Truppen, und wie überaus waren sie, ein kühleres Land, neuzeitlich erbaute Städte mit breiten Straßen, luxuriösen Hotels und kleinen Verkehrsmitteln zu Lande und zu Wasser vorzufinden. Dieser Eindruck erlosch sich natürlich, wenn das finnische Volk nach dem langen Winter, der meist vom Oktober bis März dauert, im Frühling und Sommer in die Parks und an die See hinausströmte, um die lang ersehnte Sonne zu genießen. Daß diese Zeit mit Freuden erfüllt und begrüßt wird, ist uns so erklärlich, wenn man weiß, daß z. B. Helsingfors 126 sonnige Tage im Jahr hat und im hohen Norden Finnlands sogar sieben Wochen lang im Winter vollständige Nacht herrscht. Die zahlreichen Landhäuser, die an der Küste entlang und auf den Inseln (Sjären) erbaut sind, öffnen sich Mitte Mai ihren Sommergärten, die während der drei Sommermonate die herrliche Natur genießen und ein fröhliches und geistiges Strahlen ausstrahlen. Die Herren fahren dann morgens gegen zehn Uhr im Motorboot zur Stadt und kehren früh am Nachmittag heim, was dazu führt, daß die Geschäftstätigkeit in dieser Zeit vollkommen der Erholung etwas eingeengt wird. Mit besonderem Jubel feiert das ganze Volk den Johannisfest, der ihm einen 19 Stunden langen Tag beschert. Da die Atmosphäre in dieser Zeit vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang eine Dämmerung von ungefähr je zwei Stunden bewirkt, ist es tatsächlich fast 24 Stunden taghell, kein Wunder, daß man an Schläfen nicht viel denkt. Im nördlichen Finnland geht die Sonne in dieser Zeit nicht unter, und 73 Tage lang leuchtet die Winternachts-Sonne!

Finnland, das vom Mittelalter bis Anfang des 19. Jahrhunderts unter schwedischer Herrschaft stand, wurde 1807 dem russischen Staat angegliedert, von dem es sich erst 1917 nach langen, fruchtlosen Versuchen nach dem Sturz der Zarenherrschaft mit deutscher Hilfe losreißen konnte. Auf deutscher Seite kämpften finnische Jäger im Weltkrieg gegen die Russen und später die finnische weiße Armee in Finnland selbst gegen die russischen und finnischen Roten. Das Land, das die republikanische Staatsform angenommen hat, sieht also noch nicht lange auf eigenen Füßen und muß seine Lebensfähigkeit noch beweisen.

Von der Natur ist Finnland mit Schönen nicht übermäßig begabt worden. Zwischen dem 60. und 70. Breitengrad gelegen, erstreckt es sich über eine Fläche von 377.000 Quadratkilometer, ist also 25.000 Quadratkilometer größer als Preußen. Nicht weniger als ein Acker des ganzen Flächenraumes besteht aus Gewässern; von den restlichen sieben Acker des Landes sind nur 10 Prozent bebaut, während 90 Prozent aus Wäldern und Nichtbewaldeten und Mooren bestehen, wovon die letzteren allein ein Drittel des Landes bedecken. Die Volkszahl beträgt 1 1/2 Millionen (3 Millionen in Finnland und 4 Millionen in Schweden-Finnland), so daß auf ein Quadratkilometer nur zehn Einwohner kommen, gegenüber 135 Einwohnern in Preußen. Man erwartet aber je eine frische Annahme der Volkszahl, da die Abwanderung nach Amerika, die früher durch die russische Kasse begünstigt wurde, sich bedeutend verringert dürfte.

Die Hauptstadt Helsingfors, Helsingfors, mit 170.000 Einwohnern hat infolge eines ständigen raschen lebhaften Einwanderers. An wichtigen Gewässern hat dort die Welka, Neva, und die Andromedaflüsse verlaufen. Ungefähr gleichzeitige Industrie hat die 57.000 Einwohner zählende Ostensabo. Der Bevölkerungszuwachs nachfolgend haben Wibora mit 50.000 und Tammerfors mit 47.000 Köpfen. Von den Häfen kann nur der an







\_\_\_\_\_

**LE**  
In der  
**W**  
darunter ein  
beis. Stutzen  
reeller Bedie  
Hb. Hügels  
5 lunge, sch  
hochtragen  
zu verf. G  
haus, Neup  
**Toderm**  
sch. (dort)  
Isort zu be  
Dr. Schp  
Kobli  
**Deutscher**  
(Mach) 9  
erhaltl. St  
halber zu  
Stadtfest  
Hr. S. Zel.  
**Deutscher**  
unitt. b  
wacht. Son  
Diensttag.  
Gäster.  
Schwein.  
rich. Was  
**Schwarz**  
1 Jahr alt,  
baum, zu b  
Heilz f  
Dachhaus  
Junge Sch  
(kräftig) Zie  
wacht. Zit  
S., Dapp  
\* Minfchur  
\* Neue B  
Kendrich.  
12 B. a. 1  
107. u. 1  
Zausche u.  
Heidme (äm  
1. Zel. u.  
Henne geest  
Hennebader  
\* Schach. u  
Schirvich. C  
**Kaufg**  
Kauf  
mit Wrodis  
120 am gro  
schle zu be  
Ang. u. E  
.....  
**Kess**  
kauft a  
Bergisch  
G  
Fernap  
.....  
**Gol**  
B  
za  
a  
la  
**K. W**  
**Pap**  
sol  
große u  
(G  
Otto S  
Elb  
**SAD**  
von f  
fl  
**2**  
Anka  
**Bar**  
**Kons**  
6510a  
**Deer**  
Gott. D  
Flaschen  
(S + b  
auch, and  
Liefermod  
Isort zu

**Dame**  
Schreibmaschine und  
per sofort für Geh-  
gebote unt. W T 200  
H. in Rohrwinkel. 2008

**ernothypistinnen**

eläffiges 18204  
Kränlein

schreiben und  
ann, für sofort gesucht.  
Margarine-Verf.  
H. G., Eibersfeld.

unser Spezialhaus  
**Konfektion**  
erfetzte, beschimpfene  
**Guicini**

erhält. Nur allernachste  
gewandt im Verkehr  
Landchaft, wollen sich  
L. Angebots erweisen an  
Tüpper, G.m.b.H.,  
Leoben.

n auf Wäsche  
dem Hause, fern  
öndchen

bestimmen findet.  
 191. Industrie n. l. 6. 6. 6.  
 2. Industrie 14.

**es Mädchen**  
 . Haus bei großem  
 fert od. 1. Januar  
 it. 4672a

Ein im Jahre 1840  
v. erf. d. H. 1. 1840.

**Frau Justiz. Wilhelms**  
gel. Unter 2000. G.  
Haidmügl. vom  
Weisel. Hermann.  
Heitstraße Nr. 128.

[illegible]

Am 1. Januar 1881  
ist das meiste Geld  
nach Berlin ein  
geordnet.  
Berlin, den 1. Januar 1881.  
Herrn Herrn Dr.  
Gibberlin, Berlin.

10. Mombres, 1871. 1871.  
 11. Mombres, 1871. 1871.  
 12. Mombres, 1871. 1871.  
 13. Mombres, 1871. 1871.  
 14. Mombres, 1871. 1871.  
 15. Mombres, 1871. 1871.  
 16. Mombres, 1871. 1871.  
 17. Mombres, 1871. 1871.  
 18. Mombres, 1871. 1871.  
 19. Mombres, 1871. 1871.  
 20. Mombres, 1871. 1871.  
 21. Mombres, 1871. 1871.  
 22. Mombres, 1871. 1871.  
 23. Mombres, 1871. 1871.  
 24. Mombres, 1871. 1871.  
 25. Mombres, 1871. 1871.  
 26. Mombres, 1871. 1871.  
 27. Mombres, 1871. 1871.  
 28. Mombres, 1871. 1871.  
 29. Mombres, 1871. 1871.  
 30. Mombres, 1871. 1871.  
 31. Mombres, 1871. 1871.  
 32. Mombres, 1871. 1871.  
 33. Mombres, 1871. 1871.  
 34. Mombres, 1871. 1871.  
 35. Mombres, 1871. 1871.  
 36. Mombres, 1871. 1871.  
 37. Mombres, 1871. 1871.  
 38. Mombres, 1871. 1871.  
 39. Mombres, 1871. 1871.  
 40. Mombres, 1871. 1871.  
 41. Mombres, 1871. 1871.  
 42. Mombres, 1871. 1871.  
 43. Mombres, 1871. 1871.  
 44. Mombres, 1871. 1871.  
 45. Mombres, 1871. 1871.  
 46. Mombres, 1871. 1871.  
 47. Mombres, 1871. 1871.  
 48. Mombres, 1871. 1871.  
 49. Mombres, 1871. 1871.  
 50. Mombres, 1871. 1871.  
 51. Mombres, 1871. 1871.  
 52. Mombres, 1871. 1871.  
 53. Mombres, 1871. 1871.  
 54. Mombres, 1871. 1871.  
 55. Mombres, 1871. 1871.  
 56. Mombres, 1871. 1871.  
 57. Mombres, 1871. 1871.  
 58. Mombres, 1871. 1871.  
 59. Mombres, 1871. 1871.  
 60. Mombres, 1871. 1871.  
 61. Mombres, 1871. 1871.  
 62. Mombres, 1871. 1871.  
 63. Mombres, 1871. 1871.  
 64. Mombres, 1871. 1871.  
 65. Mombres, 1871. 1871.  
 66. Mombres, 1871. 1871.  
 67. Mombres, 1871. 1871.  
 68. Mombres, 1871. 1871.  
 69. Mombres, 1871. 1871.  
 70. Mombres, 1871. 1871.  
 71. Mombres, 1871. 1871.  
 72. Mombres, 1871. 1871.  
 73. Mombres, 1871. 1871.  
 74. Mombres, 1871. 1871.  
 75. Mombres, 1871. 1871.  
 76. Mombres, 1871. 1871.  
 77. Mombres, 1871. 1871.  
 78. Mombres, 1871. 1871.  
 79. Mombres, 1871. 1871.  
 80. Mombres, 1871. 1871.  
 81. Mombres, 1871. 1871.  
 82. Mombres, 1871. 1871.  
 83. Mombres, 1871. 1871.  
 84. Mombres, 1871. 1871.  
 85. Mombres, 1871. 1871.  
 86. Mombres, 1871. 1871.  
 87. Mombres, 1871. 1871.  
 88. Mombres, 1871. 1871.  
 89. Mombres, 1871. 1871.  
 90. Mombres, 1871. 1871.  
 91. Mombres, 1871. 1871.  
 92. Mombres, 1871. 1871.  
 93. Mombres, 1871. 1871.  
 94. Mombres, 1871. 1871.  
 95. Mombres, 1871. 1871.  
 96. Mombres, 1871. 1871.  
 97. Mombres, 1871. 1871.  
 98. Mombres, 1871. 1871.  
 99. Mombres, 1871. 1871.  
 100. Mombres, 1871. 1871.

CH-GETAU

je 6 bis 9 Tausend  
Gebunden Mk. 27,00  
(Indien-Teuerungszuschlag)  
durch jede Buchhandlung  
**GIRARDET, ESSEN**



Dem Geheimrat Dr. Alfred Meise-Frankfurt a. M.

## Heihnachten einer alten Jungfer.

... hat: „Wo Herzengraum ist, ist auch  
Graum“, hat es ja keine Rot.  
Wie freue ich mich, daß die beiden Monden  
... Halbesonnen, die das ganze Jahr hindurch an  
... schöner **Herzengraum**

... ist immer eine große **W**  
**Albert W**

# Vichelhaus

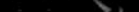
**Sitte.**

**französische Krankenversicherung  
nach deutschem Muster.**

[illegible]

Canthal 1823  
Weinbrand  
J. Canthal & Co. Weinbrennerei

Ein schöner **Regenschirm** ist immer eine große **Weihnachtsfreude**.

 **Regenschirme** **Albert Wichelhaus** **Spazierstöcke**  
Friedrichstr. 38 Elberfeld Telefon 5439

Beim Einkauf eines Schirmes gratis ein **Wandkalender**



Die wesentlichen neuen Gebühren, die am 1. Januar 1922 im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr 75 Pfg.,  
für Postkarten im Fernverkehr 1.25 M.,  
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 1.25 M.,  
über 20 Gr. bis 250 Gr. 2.— M.,  
für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 2.— M.,  
über 20 bis 100 Gr. 3.— M.,  
über 100 Gr. bis 250 Gr. 4.— M.,  
für Drucksachentarten 40 Pfg.,  
für Drucksachen bis 50 Gr. 50 Pfg.,  
über 50 bis 100 Gr. 1.— M.,  
über 100 bis 250 Gr. 2.— M.,  
über 250 bis 500 Gr. 3.— M.,  
über 500 Gr. bis 1 Rg. 4.— M.,  
für Aufschickarten, auf deren Vorbe-  
weis Größe oder ähnliche Höchsttafeln mit  
höchstens fünf Worten niedergegeschrieben sind,  
40 Pfg.

Anschaffungen, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen die Mittelungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Sortierungsbüro:  
für Geschäftspapiere bis 250 Gr. 2— M.,  
über 250 bis 500 Gr. 3— M.,  
über 500 Gr. bis 1 Kg. 4— M.,  
für Warenproben bis 250 Gr. 2— M.,  
über 250 bis 500 Gr. 3— M.,  
für Büchsen bis 1 Kg. 4 M.,  
für Pakete bis 5 Kg. Pakette & M.

Herrzone 8 WZ,  
 über 5 bis 10 Rg. Halzone 12 WZ, Herr-  
 zone 12. — WZ,  
 über 10 bis 15 Rg. Halzone 20 WZ, Herr-  
 zone 30 WZ,  
 über 15 bis 20 Rg. Halzone 30 WZ, Herr-  
 zone 40 WZ.  
 (Galerie von Verlegern, die nur Zeitungen  
 oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeit-  
 ungspalete — bis 5 Rg. in der Halzone  
 fallen 3 WZ.)

**Für Wertsendungen.** Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeldgebühr, welche beträgt

- a) bei Wertbriefen für je 1000 Mark der Wertangabe 1,50 Mk.,
- b) bei Wertpaketen für je 1000 Mk. der Wertangabe 2,00 Mk.,

mindestens bei einer Sendung 3.— Mk.,

für Bonanweisungen bis 100 M. 2.— M.,  
über 100 bis 250 M. 3.— M.,  
über 250 bis 500 M. 4.— M.,  
über 500 bis 1000 M. 5.— M.,  
über 1000 bis 1500 M. 6.— M.,  
über 1500 bis 2000 M. 7.— M.

Die Einschreibgebühr ist auf 2 RM. festgesetzt.  
Für die Einbesehung sind bei Vorauszahlung  
zu entrichten:

Für eine Brieffendung nach dem Ostbayerl.  
bezirk 3.— M., für ein Palet 6 Mark.  
Für eine Brieffendung nach dem Landbayerl.  
bezirk 9.— M., für ein Palet 12.— M.

75 Bfg.,  
über 100 bis 500 Bfl. einchl. 1,50 Bfl.,  
über 500 bis 1000 Bfl. einchl. 3.— Bfl.,  
über 1000 bis 2000 Bfl. einchl. 4.— Bfl.,  
über 2000 bis 5000 Bfl. einchl. 5.— Bfl.,  
über 5000 Bfl. 6.— Bfl.

und eine Erheberungsgebühr von  $\frac{1}{2}$  vom  
Laufende des im Saged angegebenen Betrags. Für  
Kassenscheide, die bargeblos bescheiden werden,  
wird die siese Gebühr von 75 Pfg. nicht erhoben

Für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort  
1.— Pfl., mindestens 10 Pfl.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gehen auch nach dem Saargebiet (jedoch nachden nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Rhein- gebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendun- gen gelten ferner nach Luxemburg, Oester- reich und Belgien, jedoch sind Pakete nur nach Belgien zugelassen. Nach Ungarn gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen als mehr; jedoch bleiben für Ungarn niedrigere als die Postpostvereinsgebühren für Briefe bis 20 Gr. und für Postkarten bestehen. Gleiche Ermäßig- ungen für Briefe bis 20 Gr. und für Postkarten werden im Verkehr nach der Tschechoslowa- kei eingeführt.

Die Weltpostvereinsgebühren betragen vom 1. Januar 1922 ab für Postkarten 2,40 Mk., jedoch nach Ungarn und Tschoslowakei 1,80 Mk., für Briefe bis 20 Gr. 4 Mk., je weiteren 20 Gr. 2 Mk. (Reisgewicht 2 Rp.) jedoch nach Ungarn und Tschoslowakei bis 20 Gr. 3 Mk., je weiteren 20 Gr. 2 Mk., für Drucksachen

für je 50 Gr. 80 Bfg., für Blindenschriftendruckungen  
für je 500 Gr. 40 Bfg. (Reichgewicht 3 Pz.) jedoch  
nach Zischostrommeln für je 500 Gr. 10 Bfg., für  
Geschäfts-papiere für je 50 Gr. 80 Bfg., mindestens  
4.— M., für Warenproben für je 50 Gr. 80 Bfg.,  
mindestens 2.— M.

Die Einschreibgebühr und Rückporto-  
führ ist auf 2— Rl., die Silberstempelgebühr  
für Briefsendungen auf 8— Rl. festgesetzt.

Die Gewichtsgebühr für Vertikalfäden beträgt 1,60 Mk. für je 50 Gr., mindestens 8.— Mk. Die Behandlungsgebühr für Vertikale wird in Höhe von 2 Mark erhoben. Die Versäuerungsgebühren erfahren keine Herabsetzung.

Die Vermögen der Armen sind heute in den Kreisen jener früher dem Mittelstand angehörigen Kleinkapitalisten zu finden, die vor dem Kriege noch einem meist arbeitsreichen und pflichtgetreuen Leben von dem Jenseitsertrag ihrer Ersparnisse ein bescheidenes, aber zufriedenes Dasein führten. Die Kleinrentner, meist in den jährliehen landwirtschaftlich schön gelegenen deutschen Mittelstädten ansässig, bildeten ein im besten Sinne konservatives Element unseres Staatslebens. Sie gingen auch nach Aufgabe ihres eigentlichen Berufs ihren Lieblingsbeschäftigungen in Gartenbau und Kleinrentzucht nach, sie bildeten das Rückgrat der zahlreichen öffentlichen Wohlfahrt und Begehrtheit dienenden Vereine, sie stellten ihre Kraft der staatlichen Selbstverwaltung in allen möglichen Ehrenämtern ohne Entgelt zur Verfügung und leiteten die selbstlose Arbeit, die heute von ihren Nachfolgern, die keinen anderen Befähigungsnachweis als das Parteimitgliedsbuch erbringen, gegen reichliche Bezahlung verrichtet wird. Die bekanntlich glänzende Finanzlage in Staat, Ländern und Gemeinden ermöglicht es uns heute, mehr noch an Stelle einer einzigen, früher ehrenamtlichen leitenden selbstlosen Arbeit, die heute von ihren Nachfolgern, die keinen anderen Befähigungsnachweis als das Parteimitgliedsbuch erbringen, gegen reichliche Bezahlung verrichtet wird. Die bekanntlich glänzende Finanzlage in Staat, Ländern und Gemeinden ermöglicht es uns heute, mehr noch an Stelle einer einzigen, früher ehrenamtlichen leitenden selbstlosen Arbeit, die heute von ihren Nachfolgern, die keinen anderen Befähigungsnachweis als das Parteimitgliedsbuch erbringen, gegen reichliche Bezahlung verrichtet wird.

Ich dieser vorstehenden Menschenklasse anzuwenden.  
Bei dem vorhandenen Grade der Noth ist allerdings  
eine wirthliche Hilfe fast ein Ding der Unmöglichkeit.  
Man sollte es nicht für möglich halten, daß es  
heute noch Leute, ja Familien bis zu dem Vermögen  
gibt, die im ganzen Jahre eintausend Thaler zu  
verzehren haben. Da wundert denn ein  
millionenreich nach dem andern zum Almosen  
händler. Aber auch diese Quellen des Almosens  
der Zeit. Als Beispiel für die Größe der Noth  
der Lage der Kennerin bekannt gegeben, wo in  
einer Monatsversammlung des Stennerbundes  
Ragbuzer zum Ausdruck kam. Es wurde be-  
teilt, daß von den Mitgliedern ein Jahres-  
einkommen von 1000 Thaler zu haben ist.

|                  |                |
|------------------|----------------|
| bis zu 1000 Mark | 177 Mitglieder |
| bis zu 2000 Mark | 220 Mitglieder |
| bis zu 3000 Mark | 170 Mitglieder |
| über 3000 Mark   | 207 Mitglieder |

Diese Zahlen sagen allem!

**Sehr viele Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Nase in den Körper.**

besonders in der Zeit der Erleichterung,  
bieten die alßewährten, von mehr als 10000  
Ärzt in schriftlichen Gutachten als Hund-  
und Rachenbestimmung empfohlen.

# Formattini

(Bewerben im Gebrauch und nachfolgende  
in der Wirkung als Gelingen.)

Ungeblühte „Erfahrungspräparate“ weist man auf  
Erstlich in allen Apotheken und Drogerien

blatt „Verhaltensmaßnahmen bei Grippe“ übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie. Berlin SW 48, Friedrichstraße 23!

[illegible]